

Verbundkatalog Kalliope

Paasche, Otto

Braunschweig, 1948-11-24

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Braunschweig, den 24. 11. 1948
Siegfriedstr. 25.II

Verehrter lieber Herr Bonsels!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 21.11., den ich gestern erhielt. Der andere Brief ist offenbar verlorengegangen. Ich danke Ihnen für Ihre Bemühungen um die Herausgabe meines Buches und sehe Ihrem Bescheid entgegen. Ich habe heute, als ich den neu entworfenen Text für den "Dositos"-Sonderprospekt abschickte, Herrn Specht beiläufig - mit dem Hinweis, es handle sich nicht um eine Bitte pro domo! - noch einmal gefragt, ob er die Hand nicht am Hebel behalten wolle, wenn jetzt das grosse geistige Ringen um die Themen des "Dositos" begünne.

Bitte schreiben Sie mir bald, wie mein Text Ihnen gefallen hat - es ist unsagbar schwer, die Fülle, die Vielgestaltigkeit und die Gegehsätzlichkeit der Themen der Dichtung in Kürze zu umreißen. Hoffentlich ist es mir einigermaßen gelungen! Leider kam ich etwas in zeitliche Bedrängnis, da ich nicht wusste, wie lange ich Zeit hatte. Meines Erachtens kann man einen ausgesprochenen Dositos-Prospekt nicht nach der üblichen literarischen Manier abfassen, er unterliegt anderen Notwendigkeiten. Ausserdem wirkt er bei zu kurzer Fassung leicht phrasenhaft, man muss schon ungefähr das Bild und den Weg umreißen, damit der Leser spürt: Hier erhebt sich etwas ganz Ausserordentliches, Ernsthaftes und Zukunftsträchtiges, dem ich mich erschliessen muss. - Ich bin tief überzeugt von der Grösse und Bedeutung des geistigen Ereignisses.

Sollten Sie Einwendungen oder Abänderungsvorschläge haben, seien sie nun formaler Natur oder betreffen sie den Sinn - so bitte ich Sie um ein paar Zeilen diesbezüglich.

So - nun lassen Sie mich an irgendeinen warmen Ofen fliehen. Ich sitze, seit dem Morgen fastend und frierend in meiner Stube, und bin dankbar, dass ich die Arbeit zur Stunde geschafft habe. Verzeihen Sie die Kürze meiner Zeilen aus diesem Grunde!

Noch eine Frage: Man hört gar nichts vom Echo der "Runen". Baran wäre öch ungemein interessiert.

Für heut mit den herzlichsten Grüssen

Ihr

Hildebrandhaus

Reiche Nach Schiller's Meinung, auf's ist ein Vordruck
 der Sprache dem zehnten, wenn der Vorleser, d. h. der
 Herr der Sprache, in Betrachtung mit dem Volkstand, sich und
 dann durch das Lesen, zu verstehen, in Erklärung gebracht werden
 ist. — In der Zeit nach dem ausgehenden, sehr hohen
 und niedrigen der Schiller'schen Werke, Erkenntnis und Fortschritt
 der menschlichen Natur, antwortet in einem Sinn. Es
 wäre vielleicht gut, wenn der Vorleser zu beginnen, dass der
 Herr der Sprache, nicht nur der Mensch, der sich
^{verweicht wird} ~~verweicht wird~~, sondern auch, trotz aller seiner Bestimmung der
 Gegenwart, eine Fortsetzung mit dem Phil. Völkerei. Natur und
 Zeit ^{schon} ~~schon~~ sind, dass das Volk, das in einem
 kurzen Leben, und was die in so vielen Zusammenhängen aufgeben
 sich schreibe, dass die nicht nur der Bestimmung, sondern
^{vor dem Volk} ~~vor dem Volk~~ auch für die allgemeine Natur und die
 die Bestimmung, die für die menschliche Grundanschauung, die menschliche
 Natur und die Bestimmung in der Fortsetzung und der die Bestimmung
 der Fortsetzung, dass die Bestimmung der menschlichen Natur und die

Fortsetzung der Bestimmung, dass die Bestimmung der menschlichen Natur und die

Das Bestimmung der Bestimmung, dass die Bestimmung der menschlichen Natur und die

Nach dem Bestimmung der Bestimmung, dass die Bestimmung der menschlichen Natur und die